



**Studie über ein «neues Finanzierungsmodell familienexterner  
Betreuung – unter Berücksichtigung positiver Anreize für  
berufstätige Eltern und kindlicher Frühförderung»**

Pro Familia Schweiz  
Marktgasse 36, 3011 Bern

Tel. 031 381 90 30  
Fax 031 381 91 31

info@profamilia.ch  
www.profamilia.ch

## **Drei Teile**

### **Erster Teil**

Wirtschaftliche Analyse der Universität Neuchâtel

### **Zweiter Teil**

Fünf Organisationen wurden zu diesem Thema befragt: Avenir Suisse, Fédération des entreprises romandes (FER), Schweizerische Kader Organisation (SKO), Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Westschweizer und Tessiner Verband der Sozialhilfe

### **Dritter Teil**

Soziale und politische Analyse der Universität Fribourg

## Zusammenfassung der Studie

- **Frauen bzw. Mütter unterbrechen ihre berufliche Tätigkeit im Durchschnitt 9,2 Jahre** – Frauen mit einer Tertiärausbildung im Schnitt 6,7 Jahre und Frauen ohne Ausbildung im Schnitt 12,1 Jahre.
- Bei Frauen mit einer **Tertiärausbildung** ist jedoch die **Lohnveränderung** vor und nach der Mutterschaft **viel grösser**: -21.7% bzw. -19'070 CHF im Durchschnitt während den 6.7 Jahren, was ca. -476'750 CHF während der gesamten Karriere entspricht.
- Der gesamte **Verlust** für die Wirtschaft beträgt **800 Mio. CHF jährlich**.

## Zusammenfassung der Studie

- Es besteht eine viel signifikantere **Korrelation zwischen dem Angebot an Betreuungsplätzen und der Erhöhung der Erwerbstätigkeit der Frauen** als zwischen Tarifsenkungen von Kita's und der Erwerbstätigkeit der Frauen.
- Wird **das Angebot an Betreuungsplätzen um 30 % erhöht**, so erhöht sich der Beschäftigungsgrad der Frauen in der Folge um mehr als 70 %, was wiederum das Armutsrisiko und die Gefahr auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, reduziert.
- Bei einer Erhöhung des **Angebots an Betreuungsplätzen um 30 % (+18'000 Plätze)** – ohne die Tarife für Familien zu verändern – würden die Mehrkosten durch die steuerlichen Erlöse von erwerbstätigen Müttern (beziehungsweise die 166 Mio. CHF für die öffentliche Hand durch erhöhte Steuereinnahmen von 250 Mio. CHF) kompensiert.

## Zusammenfassung der Studie

Die Schlussfolgerung der Studie zeigt, dass **der grösste wirtschaftliche und soziale «Return on Investment»** resultiert, wenn man das Angebot an Kita-Plätzen erhöht – ohne die Tarife für die Betreuungsstrukturen zu ändern. Die Konsequenzen sind folgende:

- Die Erwerbstätigkeit der Mütter erhöht sich – ebenso die Karriereperspektiven.
- Die Kosten für die neuen, zusätzlichen Kita-Plätze werden durch steuerliche Mehreinnahmen kompensiert.
- Die Arbeitgeber profitieren von einem grösseren Angebot an qualifizierten Fachkräften.
- Das Armutsrisiko sinkt, weil Personen mit einem höheren Arbeitspensum weniger abhängig von Sozialhilfe sind und weil sie bei der Pensionierung von einer höheren Altersrente profitieren.

**Um die durchschnittliche Erwerbstätigkeitsquote von Müttern von Vorschulkindern auf ein Niveau von knapp 70 Prozent zu bringen, müssten knapp 20'000 neue Kindergartenplätze geschaffen werden.**

Seite 5

## Schlussfolgerung

- Die **staatlichen Investitionen in die Ausbildung der Frauen** rentieren stärker, da berufstätige Frauen ihr Knowhow einbringen und nutzen, während das Knowhow bei einem beruflichen Unterbruch brach liegt.
- Die **Lohnungleichheiten** (zwischen Männern und Frauen, Müttern und Frauen ohne Kinder sowie Vätern und Müttern mit Kindern) **sinken**.
- Die **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf **wird verbessert**.
- Die Schaffung von Kita-Plätzen führt zu einer **Stärkung der Frühförderung**.

Seite 6

## Warum gibt es Hindernisse?

- Die starke Verankerung des «**traditionellen Familienbilds**» in der Gesellschaft
- Die **Privatsphäre** der Familie
- Die Idee, dass ein **kleines Kind (0-4 Jahre) nur betreut werden** und nicht von einer Frühförderung profitieren muss
- Die **Subsidiarität des politischen Systems** in der Schweiz
- Die **lange Dauer**, bis sich ein «Returns on Investment» ausbezahlt macht

## Die Kinderbetreuungsstrukturen überdenken, gewiss, aber wofür?

### Die zu priorisierenden Ziele:

- Anzahl der verfügbaren Plätze erhöhen
- Zugänglichkeit zu Kita-Plätzen erhöhen
- Kosten für Familien senken
- Am stärksten benachteiligte Personen unterstützen

## Die Finanzierung der Kinderbetreuungsplätze zu überdenken, gewiss, aber wie?

### Die zu priorisierenden Ziele:

- Wer soll dies finanzieren?
- Wie soll dies finanziert werden?
- Wie können wir Ungleichheit von Familien angesichts der Investitionskosten verringern?
- Müssen wir bei der Besteuerung von Familien handeln?